



Ausgabe Januar 2024

SVP konkret

Mitteilungsblatt der SVP des Kantons Luzern | www.svp-lu.ch

GESUCHT WIRD ... AUFRUF AN DIE WAHLKREISE UND MITGLIEDER!

Die Einsetzung einer Findungskommission zur Suche nach einer Nachfolge für Parteipräsidentin Angela Lüthold-Sidler ist unter der Leitung von Marco Frauenknecht, mit Beteiligung von Angela Lüthold-Sidler, Franz Grüter und Remo Schranz, erfolgt.

Erste Anfragen an mögliche Kandidaten sind bereits gestellt worden. Gleichzeitig wird den Wahlkreisen die Möglichkeit eingeräumt, Personen aus den eigenen Reihen

vorzuschlagen. Der Zeitrahmen bis Ende Januar 2024 für Empfehlungen an den Leiter der Findungskommission gibt den Wahlkreisen ausreichend Zeit, geeignete Kandidaten zu prüfen und vorzuschlagen. Die Suche nach einer geeigneten Persönlichkeit für die Nachfolge des Präsidiums ist von grosser Bedeutung für die Zukunft der Partei. Die Findungskommission ist gut aufgestellt und verspricht einen sorgfältigen Auswahlprozess.



DIE REDAKTION IM GESPRÄCH MIT BUNDESRAT ALBERT RÖSTI



Im Dezember 2023 stand nicht nur die erste Session für die neu gewählten Parlamentarier im Fokus, sondern auch die Bundesratswahlen. Bundesrat Albert Rösti in einem persönlichen Gespräch über die Gesamterneuerungswahlen, Stellenwert Beliebtheitsranking, Energieversorgung, die Rolle der Schweiz in den kriegerischen Konflikten und weitere Herausforderungen für die Schweiz.

Zum ersten Mal erklingen die Weihnachtsglocken, zum ersten Mal beginnt ein neues Jahr für Bundesrat Rösti. Was steht auf dem Menüplan von einem Bundesrat an Heiligabend und was hat er sich für das neue Jahr vorgenommen?

Das Menü bei uns ist eher traditionell an Weihnachten. Es gab Pastetli und Fondue

chinois. Das Wichtigste ist aber die gemeinsame Zeit mit der Familie. Für das neue Jahr habe ich mir vorgenommen, weiterhin konstruktiv an den aktuellen Herausforderungen zu arbeiten, insbesondere in der Energiepolitik und anderen wichtigen Themen.

Ich gratuliere dir zum guten Resultat bei deiner ersten Gesamterneuerungswahl. Warst du entspannter als bei deiner Wahl im Jahr 2022?

Vielen Dank für die Glückwünsche. Ja, ich war bei diesen Gesamterneuerungswahlen entspannter als bei meiner ersten Wahl im Jahr 2022. Da war ich wirklich nervös. Dieses Mal durfte ich etwas gelassener in den Wahlprozess gehen. Ohne Anspannung war aber auch diese Wahl nicht – Wahlen bleiben Wahlen.

Im Vorfeld gaben vor allem die Grünen zu reden. Warst du überrascht über diese Klima-Kandidatur?

Kandidaturen sind sehr unterschiedlich motiviert und erfolgen manchmal einfach, um sich zu positionieren. Es zeigt die Vielfalt in unserer politischen Landschaft.

Die Würfel sind gefallen, Sozialdemokrat Beat Jans ist gewählt. Die Chemie zwischen dir und Bundesrat Jans scheint gemäss SRF-Aufnahmen zu stimmen.

Ich war mit Nationalrat Beat Jans zusammen in der Umwelt-, Raumplanungs- und Energiekommission (UREK). Die Zusammenarbeit mit ihm war immer konstruktiv, wenn auch kontrovers. Ich bin überzeugt, dass dies auch mit Bundesrat Jans in der Exekutive der Fall sein wird. Ein gutes Arbeitsklima in der Regierung ist wichtig, um die vielfältigen Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Wir werden auch in Zukunft nicht immer einer Meinung sein. Er ist SP-Bundesrat und ich SVP-Bundesrat – die Positionen von SP und SVP sind unterschiedlich.

Parteipräsident Albert Rösti war regelmässig im Kanton Luzern präsent. Was bedeutet dir unser Kanton?

Die regelmässige Präsenz in möglichst allen Kantonen ermöglicht es mir, die Anliegen und Bedürfnisse der Menschen vor Ort besser zu verstehen und in meine Arbeit einzubeziehen. Luzern ist beispielsweise ein wichtiger Tourismus- und Wirtschaftskanton für die Schweiz. Deshalb ist es mir wichtig, dass wir die entsprechend notwendige Infrastruktur bauen können. Dazu gehört zum Beispiel auch der Tiefbahnhof Luzern. Der Ausbau der Bahn ist wichtig für die internationale Anbindung. Wir verhandeln über die finanzielle Unterstützung von Nachtzügen, damit die Reisenden von Land zu Land den Zug statt das Flugzeug nehmen.

Auch die Strasse ist ein wichtiger Verkehrsträger. Ein zweiter Gotthard-Strasentunnel ist im Bau.

Bundesrat Rösti wird heute schon mit alt Bundesrat Adolf Ogi verglichen. Charmant, authentisch, kennt die Sprache der Bürgerinnen und Bürger

und kann sie überzeugen. Wie wichtig ist dir das Beliebtheitsranking?

Rankings sind immer relativ, da sie auf einer Momentaufnahme basieren. Natürlich hat man Freude, wenn man positiv wahrgenommen wird. Das Einflussranking scheint mir aber wichtiger als das Beliebtheitsranking. Mein Hauptaugenmerk liegt darauf, meine Aufgaben als Bundesrat im Interesse des Landes gut und effizient zu erfüllen. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass ich Themen anspreche, die nicht allen Bürgerinnen und Bürgern gefallen.

Vor uns ist noch der Februar, es könnte noch einmal kalt werden. Ist Energieminister Rösti mit den Muotathaler Wetterschmökern in Kontakt? Haben wir genug Strom?

Die Zusammenarbeit mit regionalen Fachleuten ist immer wichtig, aber ich kann nicht behaupten, dass ich mit den Muo-

tathaler Wetterschmökern in regem Austausch stehe (lacht). Was die ausreichende Stromversorgung betrifft, sind wir heute entspannter als noch vor einem Jahr. Trotzdem müssen wir am Ball bleiben. Die Solarenergie wird laufend ausgebaut. Aber das reicht nicht. Bei der Wasserkraft wird es sicher noch fünf bis zehn Jahre dauern, bis mehr Strom fliesst. Wenn wir in zehn Jahren mehr Wasserkraft an Grimsel, Trift und Gornergrat haben, haben wir viel erreicht. Kommen dann noch zwei Terawattstunden alpiner Solarstrom und ein Terawatt Windstrom dazu, haben wir die zehn Prozent mehr Winterstrom, die wir brauchen, um auf der sicheren Seite zu sein.

Wenn ich meine Stromrechnung kontrolliere, fällt mir auf, dass gerade mal 54 % des Betrages die Energie-lieferung ausmacht. 46 %, also fast die



Hälfte der Stromrechnung, bestehen aus Netznutzung, öffentliche Abgaben und Steuern. Der Staat hätte also durchaus Potenzial, die Energiekosten zu regulieren. Wieso macht das der Energieminister nicht?

Es ist unbestritten, dass die Strompreise stark gestiegen sind und viele Familien vor finanziellen Herausforderungen stehen. Mit der Revision des Energiegesetzes, dem sogenannten Mantelerlass, wird in Zukunft von den Elektrizitätsunternehmungen verlangt, dass sie ihren Strom strukturiert beschaffen und damit Preisschwankungen weniger unterworfen sind. Saisonale Preissteigerungen sollten sich damit nicht mehr direkt auf die Konsumentinnen und Konsumenten übertragen. Weiter soll dank dem Mantelerlass die produzierte Strommenge steigen, was die Preise zusätzlich stabilisiert. Bei der Gesetzesrevision wurde auch darauf geachtet, dass die Abgaben durch die Förderung neuer Energiequellen nicht zusätzlich ansteigen. Der wesentliche Teil der Steuern betrifft die Wasserzinsen. Die Berggebietskantone sind verständlicherweise nicht bereit, darauf zu verzichten.

Die SVP Schweiz hat verschiedene Themen für diese Legislatur gesetzt. Sie fordert systematische Kontrollen an den Landesgrenzen und die konsequente Ausschaffung krimineller Ausländer. Eigentlich keine neue Forderung, oder?

Die Forderungen nach Grenzkontrollen und konsequenter Ausschaffung krimineller Ausländer sind nicht neu. Die SVP setzt sich weiterhin für klare und strenge Regelungen in diesen Bereichen ein. Mein Bundesratskollege Jans wird sich nun vertieft damit auseinandersetzen.

Wo stehen wir mit der EU betreffend ein Stromabkommen?

Mit der EU starten wir in diesem Jahr wieder die Gespräche. Ich will ein Stromabkommen, aber nicht um jeden Preis. Wir dürfen durchaus auch ein bisschen selbstbewusst sein: Wir haben Süddeutschland in diesem Jahr dreimal mit Stromlieferungen ausgeholfen. Und bei einer echten Mangellage in Europa hilft uns wohl auch ein Stromabkommen nicht.

Europa steckt in kriegerischen Konflikten. Wie wichtig ist die Neutralität der Schweiz.

Die Schweiz hat auf dem internationalen Parkett ihre Rolle – damit diese optimal und glaubwürdig wahrgenommen werden kann, ist die Neutralität unverändert von grosser Bedeutung.

Was für Herausforderungen kommen im 2024 auf die Schweiz zu?

Für den Bundesrat insgesamt sind es die Verhandlungen mit der EU, aber auch die Abstimmungen zu den Rentenreformen und den Kosten im Gesundheitswesen. In meinem Departement stehen zwei bis drei Abstimmungen im Zentrum. Die Ablehnung der Biodiversitäts-Initiative und die Annahme der Investitionen ins Autobahnnetz sind mir wichtig. Falls das Referendum zustande kommt, werde ich auch für die Annahme der Revision des Energiegesetzes zur Erhöhung der Stromproduktion kämpfen. So oder so bleibt eine sichere Stromversorgung mein oberstes und herausforderndstes Ziel.



DIE WAHL DES PRÄSIDIUMS – DARAUF KOMMT ES AN!

Ob auf nationaler oder auch auf kantonaler Ebene: Die Schweizerische Volkspartei sucht neue Präsidentinnen und Präsidenten. Welchen Einfluss haben überhaupt Präsidenten für den Erfolg der Partei, was ist die Kernaufgabe ausser Präsentieren und welche Eigenschaften muss ein Präsident oder eine Präsidentin haben? Die Redaktion fragt nach!



ALBERT RÖSTI, BUNDESRAT

Der Parteipräsident spielt eine zentrale Rolle bei der Festlegung der langfristigen strategischen Ziele der Partei. Als einflussreiche Persönlichkeit repräsentiert er oder sie natürlich die Partei nach aussen. Er ist oft der Hauptkommunikator, der Parteipositionen in der Öffentlichkeit vertritt und die politischen Botschaften der Partei kommuniziert. Zudem muss ein guter Präsident oder eine gute Präsidentin zuhören und hinhören. Er oder sie muss spüren, was die Basis und die Bevölkerung bewegt und beschäftigt. In diesem Amt muss man seine Mitstreiter respektieren. Damit gewinnt man auch den Respekt der anderen Parteien.

UELI MAURER, ALT BUNDESRAT

Der Präsident muss das Amt wollen und er braucht die Unterstützung und die Akzeptanz der Parteimitglieder. Ein gutes Netzwerk in der Partei ist eine Grundvoraussetzung. Er erarbeitet die politischen Kernthemen – drei genügen – verfasst eine eingängige Kurzformel und vertritt diese gegen aussen mutig, klar und konsequent. Das heisst gleichzeitig, dass den Parteizielen keine persönlichen Ziele gegenüberstehen dürfen. Gegen innen wirkt der Präsident motivierend und integrierend und wendet viel Zeit für Kader und Basis auf. Wichtig ist die Förderung und Ausbildung der Kader sowie, damit verbunden, eine langfristige Personalplanung. Er pflegt Kontakte mit politischen Partnern und schafft ein Netzwerk mit Gleichgesinnten in Wirtschaft und Gesellschaft. Es braucht eine hohe zeitliche Flexibilität, um rasch auf Ereignisse reagieren zu können. Die Repräsentation der Partei ist ein «Abfallprodukt» einer klaren und kämpferischen Politik.



ARMIN HARTMANN, REGIERUNGSRAT KANTON LUZERN

Eine starke Volkspartei, wie wir es sind, ist weniger abhängig von ihren Führungspersönlichkeiten als andere Parteien. Trotzdem hat das Präsidium auch bei der SVP eine Schlüsselfunktion. Es führt und organisiert die Partei und vertritt sie nach aussen. Damit muss die Person strategisch denken, gut verhandeln und bei Bedarf auch «austeilen» können. Darüber hinaus sollte sie authentisch, engagiert und volksnah sein.

PAUL WINIKER, ALT REGIERUNGSRAT KANTON LUZERN

Der Parteipräsident oder die Parteipräsidentin ist die Ankerperson, das Aushängeschild und Sprachrohr der Partei. Sie repräsentiert sie in kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Angelegenheiten. Intern ist sie Integrationsfigur, moderiert Meinungsverschiedenheiten und fördert den Zusammenhalt. Die Weiterentwicklung der Partei und die Pflege der Ortsparteien gehört ebenfalls zu ihren Aufgaben. Formelle Führung des Vorstands, klare Kommunikation nach aussen und die Verpflichtung gegenüber den Wählern sind zentral. Effektive Teamarbeit ist unerlässlich, um Wirkung und Erfolg auf staatlicher Ebene zu gewährleisten.



PETER WITH, PRÄSIDENT KANT. GEWERBEVERBAND UND STADTRATSKANDIDAT

Offenheit, Kommunikationsstärke und Akzeptanz durch die anderen Parteien sind essenziell. Als konsensorientierte Führungskraft gilt es, die vielfältigen Haltungen innerhalb der SVP zu vereinen und zur gemeinsamen Stärke zu führen. Es ist eine visionäre Führung gefragt, die die Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftsfreundlichkeit des Kantons und der Schweiz vorantreibt. Dies hat direkte Auswirkungen auf unsere Arbeitsplätze und Steuererträge und trägt zur Gestaltung einer erfolgreichen Zukunft bei.



GEHT'S NOCH? – SPAREN JA – ABER...

Dunkle Wolken ziehen über den Bundeshaushaltshimmel. Für das Jahr 2024 schätzt der Bundesrat ein Minus von 7 Milliarden Franken. Vorausschauend sieht es für die nächsten Jahre nicht besser aus. Jetzt muss gespart werden, weiss FDP-Finanzministerin Karin Keller-Sutter. Der Rotstift müsse überall angesetzt werden!

Armeebudget

Das Armeebudget soll zwar steigen. Aber nicht so schnell, wie vom Parlament avisiert.

Weniger Witwenrenten

Künftig soll es eine Witwenrente nur geben, bis die Kinder maximal 25 Jahre alt sind.

Weniger Geld für die ALV

Der Bundesbeitrag an die Arbeitslosenversicherung soll gekürzt werden.

Kita-Ausgaben

Weniger Geld für die Kita-Finanzierung. Die Kantone sollen sich stärker daran beteiligen.

Rentenerhöhung

Der Bundesrat erachtet eine Rentenerhöhung nicht als notwendig.

NICHT GESPART WIRD BEIM BUNDESRAT

GA-Skipass

Ab diesem Jahr leisten sich die Bundesratsmitglieder einen Skipass für alle Seilbahnen in der Schweiz. Kostenpunkt je 4324 Franken. Freizeitsport auf Kosten der Steuerzahler?! Ist das nun in dieser angespannten Zeit wirklich nötig? Kann man sich das bei einem Lohn von über 470 000 Franken wirklich nicht selber leisten?

Witwenrente

Wenn amtierende oder ehemalige Bundesratsmitglieder sterben, erhält die Partnerin oder der Partner eine Hinterlassenenrente von jährlich ca. 142 000 Franken. Pikant: Der Bundesrat will gleichzeitig bei den Witwen sparen. Für das gemeine Volk soll es in Zukunft keine lebenslangen Witwenrenten mehr geben!

Weitere Sonderregeln

Für durchschnittliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind die Löhne seit Jahrzehnten eingefroren. Die Teuerung vom letzten Jahr wurde oft nicht im vollen Umfang ausgeglichen. Zum Glück wurden dank der SVP die Teuerungszulagen für Parlamentarier in Bern verhindert. Nicht der Bundesrat – die Regierungsmitglieder leisten sich den Teuerungsausgleich fürs neue Jahr. Bundesratslimousine mit Privatchauffeur, SBB-GA 1. Klasse und eine lebenslange Rente sind weitere Sonderregeln für eine Regierung, welche mit Argusaugen und Rotstift Leistungen für das normale Volk streicht.



SESSIONSRÜCKBLICK MIT NATIONRÄTIN VRONI THALMANN UND NATIONALRAT FRANZ GRÜTER

Statt Zuckerbrot serviert man eine versalzte Suppe

Nach der Wintersession 2023 findet traditionell der Sessionsrückblick statt. Nicht im Publikum, sondern auf der Bühne neben Nationalrat Franz Grüter die neu gewählte Nationalrätin Vroni Thalmann-Bieri. «Ein voller Saal im Restaurant Kreuz in Buttisholz freut mich immer, aber zum ersten Mal mit meiner Ratskollegin Vroni hier diesen Anlass durchzuführen freut mich besonders», begrüsst Grüter die zahlreichen Gäste.

«Ein Riesmoment bei der Vereidigung, den ich nie vergessen werde», findet Vroni Thalmann den emotionalen Einstieg. «Einmal habe ich in meiner ersten Session nicht so abgestimmt, wie das SVP-Protokoll es vorgesehen hat. Meine Nationalratskollegen haben es mir aber verziehen», lacht die neu in der Gesundheitskommission sitzende und im Nationalratsbüro als Stimmzählerin amtierende Entlebucherin.

Rückblick Bundesratswahlen ein Nebenthema? Weit gefehlt! Eine klare Haltung dazu hatten die Gäste. Bestehende und unfähige Bundesräte soll man nicht nur kritisieren, sondern auch abwählen können. Gleichzeitig wurden auch die Ticket-Wahlen kritisiert.

Zum zentralen Thema des Abends wurde jedoch das neue Rahmenabkommen 2.0 mit der EU gewählt. Was hat sich gegenüber dem Rahmenabkommen von 2021 geändert? «Nichts hat sich geändert, im Gegenteil, es bleibt ein Unterwerfungsvertrag mit der EU. Man hätte erwarten können, dass die EU der Schweiz ein paar «Zückerli» zugesteht. Anstatt Zuckerbrote serviert die EU nun eine versalzte Suppe und verlangt widerkehrende Zahlungen an die Europäische Union!», erklärt Nationalrat Grüter kopfschüttelnd. Leider werde dieser Kolonialvertrag in Bern eine Mehrheit finden, ahnt Grüter weiter. Hier wird schlussendlich das Schweizer Volk an der Urne das Parlament korrigieren müssen.

Energie- und CO²-Gesetze, Ausschaffungen bei häuslicher Gewalt soll kein Grund mehr sein und Einhaltung der Schuldenbremse nur noch mit «Buebetrickli» möglich, waren nur einige Themen an diesem Abend.

Auch mit der neuen Zusammensetzung des nationalen Parlaments scheint sich nichts geändert zu haben. Die SVP stellt mit 67 Volksvertretern mit Abstand die grösste Fraktion. Sie steht aber bei vielen Debatten und Abstimmungen alleine da. Fazit: Die SVP braucht weiterhin ein Schweizer Volk mit einem gesunden Menschenverstand!



TERMINE

27. Januar 2024

Eidg. Delegiertenversammlung,
Bürglen / Uri

01. Februar 2024

Kant. Delegiertenversammlung,
Hüswil / Zell

IMPRESSUM

Das «SVPkonkret» erscheint monatlich und kann unter www.svp-lu.ch gelesen und heruntergeladen werden. Zudem soll auch den Ortsparteien eine Plattform für ihre politische Arbeit geboten werden. Bei Interesse kontaktieren Sie das Sekretariat der SVP Kanton Luzern: sekretariat@svplu.ch

Konzept:

SVP Kanton Luzern, Redaktion und Layout: Roland Staub,
Redaktionsverantwortung: Parteileitung SVP Kanton Luzern,
sekretariat@svplu.ch